

Nein zur Limmattalbahn

Keine Spanisch-Brötli-Langsam-Bahn

Von Hans-Peter Amrein, SVP-Kantonsrat, Küsnacht ZH

Im Limmattal im Kanton Zürich soll eine parallel zu den vier Geleisen der SBB führende Schmalspur-Langsam-Bahn im bestehenden Strassenraum gebaut werden. Am 22. November stimmt das Zürcher Stimmvolk darüber ab.

Braucht das Limmattal eine zusätzliche Ost-/West-ÖV-Verbindung? In der betroffenen Bevölkerung regte sich gegen das Projekt Widerstand. Gegen den vom Kantonsrat gesprochen Kredit von 510,3 Millionen Franken für die Bahn und 136,3 Millionen für (Alibi-) Strassenmassnahmen kam innert kürzester Zeit das Referendum zustande. In Schlieren lehnen die meisten Ortsparteien und eine Mehrheit des Stadt-Parlaments das gesamte Projekt oder zumindest die geplante Linienführung ab.

Gefährliches Stauvehikel

Es braucht keine Neuauflage der Spanisch-Brötli-bahn, welche Mitte des 19. Jahrhunderts als erste Bahnstrecke der Schweiz von Zürich nach Baden führte. Es braucht auch keine Lokalbahn mit einer Durchschnittsgeschwindigkeit von rund 23 km/h vom zürcherischen Altstetten in das aargauische Killwangen. Und es braucht grundsätzlich keine weitere, gefährliche – den motorisierten Verkehr und die Fussgänger behindernde Strassenbahn im Kanton Zürich – die Glattalbahn lässt grüssen!



SRG: Fast so viel Werbung wie RTL

Gegner der Volksinitiative «No-Billag» führen stets das Argument ins Feld, SRF habe heute fast keine Werbung und würde nach der Abschaffung der Billag-Gebühren ähnlich viel Werbung wie RTL ausstrahlen. Diesem Argument hat nun das Konsumentenmagazin «Saldo» die Zähne gezogen. Mit einer Stoppuhr wurde gemessen: Obwohl die SRG bereits jährlich 1,2 Mrd. Franken Billag-Zwangsgebühren erhält und RTL davon keinen Rappen sieht, strahlt der SRG-Sender SRF 1 praktisch gleich viel Werbung aus wie RTL. Während 6 Stunden Sendezeit lief fast eine Stunde lang nur Werbung!

Es ist Zeit, die Billag-Zwangsgebühren endlich abzuschaffen. Alternativen zum teuren, zwangsfinanzierten Staatssender gäbe es in einem freien Medienmarkt zu Genüge: z.B. werbefinanzierte, für die Kunden kostenlose Sender wie RTL, werbefreie Pay-TV-Sender, Crowdfunding-Sender usw. Zudem steht es jedem Einzelnen dann offen, ob er sein hart verdientes Geld für den TV-Konsum oder für andere wichtige Dinge im Leben ausgeben möchte. Lassen wir den Menschen doch diese Freiheit. Lassen wir sie selbst entscheiden.

ok



Nachgebaute Spanisch-Brötli-Bahn
im Verkehrshaus Luzern

Der derzeit auch zu Verkehrsspitzenzeiten mehr oder weniger fliessende motorisierte Individualverkehr in den Zentren von Altstetten, Dietikon und Schlieren würde durch den Bau dieses unnötigen Teil-Busersatzes massiv behindert, wenn nicht sogar teilweise ganz zum Erliegen kommen. Ob es den politischen Verantwortlichen gar um genau diese Attacke auf den Individualverkehr geht?

Null Innovation

Beim geplanten Verkehrs- und Stauvehikel für die Zentren des Limmattals erhoffen sich gewisse lokale Interessenvertreter spekulativen Nutzen. Der eine oder andere Planer will sich ein persönliches Denkmal setzen. Falls der Kanton Zürich wirklich im Geld schwimmen sollte und auf Teufel komm raus der eidgenössischen Subventionitis huldigend zu Bundesgeldern kommen will, so müsste im Sinne einer zukunftsorientierten Lösung und der Innovation im Limmattal ein Netz von neuen, fahrleistungslosen Elektrobussen geplant werden. Gemäss einer vor Kurzem publizierten Studie der Hochschule Luzern gilt grundsätzlich: Je weniger Schiene, desto flexibler ist das Verkehrssystem.

Fazit

Entgegen dem Willen eines grossen Teils der Lokal-Bevölkerung soll der Zürcher Souverän am 22. November 2015 einen Kredit für ein rückwärtsorientiertes-, von einer mächtigen lokalen Immobilien-Lobby unterstütztes, unnötiges, teures und verkehrsbehinderndes Projekt sprechen. Auf die zukunftsorientierte Planung eines Netzes von fahrleistungslosen Elektrobussen wird verzichtet. Der Bau der obsoleten Bahn soll sechs Jahre dauern: Während dieser Zeit ist das Verkehrschaos im Limmattal absehbar, soll doch der zur Entlastung der Zentren von Dietikon und Schlieren geplante Ausbau der Überlandstrasse nicht vor, sondern nach dem Bau der Langsam-Bahn erfolgen.

Dank zwei stark verankerten lokalen Bürgerkomitees, welche das Referendum ergriffen haben, haben nun das Zürcher Stimmvolk und die Steuerzahler das letzte Wort. Gegen dieses unnötige, rückwärtsorientierte und jegliche verkehrsplanerische Weitsicht ermangelnde Lobbyisten-Projekt gibt es nur eine deutliche Antwort: Ein NEIN am 22. November!

Hans-Peter Amrein